

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Stillegexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 45 Pfg. einjährl.
Bruttobetrag; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Mittwoch, den 2. August 1916.

10. Jahrgang.

Nr. 90.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Obsterkennung.

Das Obst auf dem Gemeindegelände „Hinterm Kolben“ wird
Freitag, den 4. I. Mts., vormittags 11 Uhr, am Pöppe versteigert.
Hochheim a. M., den 1. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge eines Ministerialerlasses hat sich der Magistrat bereit
erklärt, die Frühkartoffeln zum Kleinhandelspreise von 9 Pfennig
das Pfund an Kinderbewerber und Kriegsangehörige bei der Kar-
toffel-Ausgabe abzugeben. Als Kinderbewerber werden an-
gesehen, wer ein Einkommen bis zu 1200 Mark verzeichnet, als
Kriegsangehörige solche, die Kriegsfamilienunterstützung beziehen.
Durch Aushang des Gemeindefiegels auf die Kartoffelarten wird
der Inhaber der Karte als Kinderbewerber oder Kriegsan-
gehöriger der Kartoffelausgabe gegenüber bezeichnet.

Diejenigen Einwohner, welche von vorstehender Begünstigung
Nutzung machen wollen, werden aufgefordert, ihre Kartoffelkarte
im Rathaus, Zimmer 7, während der Vormittagsstunden zur
Einspeicherung vorzulegen.

Hochheim a. M., den 30. Juli 1916.

Der Bürgermeister: A. B. S. Preis.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für Frühkartoffeln.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers
vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140) und der Verordnung über
die Preisverhältnisse und die Errichtung von Preisprüfungs-
stellen vom 25. 9. 1916 und vom 4. 11. 1915 werden hiermit für den
Bezirk des Landkreises Wiesbaden folgende Erzeuger-Höchstpreise
für Frühkartoffeln festgesetzt:

10.— M.
9.50 M.
9.— M.
8.— M.

Die den Str. gefast frei Verbrauchsart beim Eisenbahnstation.
Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln, die vor dem 15. August
1916 geliefert werden.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 M. bestraft.
Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 15. Juli 1916.

Namens des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden:

Der Vorsitzende:

von Heimbürg.

Bekanntmachung.

Sammlung der Früchte des Weibdorns.

Zur vaterländischen Unterweisung sollen die Früchte des Weibdorns
in diesem Jahre gesammelt werden und unter Kontrolle der Regie-
rung zu einem Kaffeeverfahren nach besonderem Verfahren verwer-
tet werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck die gemeinnützige
Kaffeegesellschaft für Kaffeeverfahren in Berlin W. 66, Wilhelmstraße
10, gegründet.

Die Bevölkerung, Erwachsene sowie Kinder, wird aufgefordert,
die reifen Früchte des Weibdorns zu sammeln, sie in einem luftigen
Raum im ausgebreiteten Zustande einige Tage zu trocknen und als-
dann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. Sammellohn für das Kilo
an die Kaffeegesellschaft für Kaffeeverfahren zu übergeben.

Der Weibdorn kommt in allen Gegenden Deutschlands vor. Er
wächst wild, insbesondere in Laubwäldern an Wegen und Dämmen.
Seine runden, im reifen Zustande roten Früchte, auch Weibdorn-
beeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie ei-
nen sehr harten großen Kern enthalten. Die Früchte sind vor
der Abgabe nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind frei von
der Befallung von Blättern, Stängeln und Ästen zu sein.

Kaffeegesellschaft für Kaffeeverfahren.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Montag-Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englischen Unternehmungen bei Pozières und
Congueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie
leiteten einen neuen, großen englisch-französischen An-
griff ein, der zwischen Congueval und der Somme am
Morgen unter Einsatz von mindestens sechs Divisionen
eingebracht wurde, während er zwischen Pozières und
Congueval tagsüber durch unser Sperrfeuer niederge-
halten wurde und erst abends in Einzelangriffen kam.
ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kam.
Überall ist der Feind unter schwersten blutigen Ver-
lusten abgekehrt worden, keinen Fuß Boden hat er

gewonnen. Wo es zu Nahkämpfen kam, sind sie, dank
dem schneidigen Draufgehen bayrischer und sächsischer
Reiter- und Infanterie-Truppen, sowie tapferer Schleswig-Holsteiner,
zu unseren Gunsten entschieden. 12 Offiziere, 769 Mann
des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Ma-
schinengewehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe.
In der Gegend von Brunay (Champagne) brach
ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer
zusammen.

Ostlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer
mehrfach zu größerer Heftigkeit. Südwestlich des
Werkes Thiaumont fanden kleine Handgranaten-
kämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde
mit Feuer auf Pont-a-Mousson beantwortet. Ein auf
Mülheim in Baden angelegtes französisches Flugzeug-
geschwader wurde bei Neuenburg am Rhein von unse-
ren Jägern gestellt, in die Flucht geschlagen und ver-
folgt, das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich
von Mülhausen zum Absturz gebracht. Leutnant Höhn-
dorf schloß nördlich von Bapaume den 11. Leutnant
Wintgens östlich von Peronne den 12. Gegner außer
Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker ist westlich
von Pont-a-Mousson und südlich von Thiaumont
(dieser durch Abwehrfeuer) abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Friedrichstadt wurden russische
Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Angriffe gegen
unser Kanalfeld westlich von Logischin und bei
Nobel (am Strumina südwestlich von Pinsk) sind ge-
scheitert.

Die gegen die

Heeresgruppe des Generals von Einsingen

fortgeführten starken Anstürme der russischen Truppen-
massen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden; sie
haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste
eingebracht. Den Hauptdruck legte der Feind auf die
Abzweigung beiderseits der Bahn Kowel—Sarny zwischen
Witowiez und der Turja, südlich der Turja und beider-
seits der Lipa. Ein gut vorbereiteter Gegenangriff
warf den bei Jareze (südlich von Stobychwa) vorge-
drungenen Feind zurück. So weit bisher festgestellt,
wurden gestern 1889 Russen (darunter 9 Offiziere) ge-
fangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben während der leht-
ten Kampftage dem Gegner durch Angriffe auf Unter-
kunftsorte, marschierende und bivouakierende Truppen
sowie die rückwärtigen Verbindungen erheblichen Scha-
den zugefügt.

Armee des Generals Grafen v. Bohlmer.

In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwest-
lich und westlich von Buczac gelang es den Russen an
einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie
einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe
sind siegreich abgewehrt.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Dienstag-Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte
aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen An-
griffe vom 30. Juli stattgefunden. Westlich des Fou-
reux-Waldes auf schmaler Front eingedrungene Eng-
länder sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vor-
getragener feindlicher Angriff in der Gegend von Mau-
repas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme
am Abend vordringende Franzosen sind nach erbitter-
tem Kampfe an dem Gehöft Monacu restlos zurückge-
schlagen.

Südlich der Somme lebhaft, beiderseitige Ar-
tillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, be-
ders im Abschnitt von Thiaumont-Fleury und östlich
davon; hier wurden gestern früh Vordörfe feindlicher
Handgranatentruppen abgewiesen.

Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die
französische Stellung nördlich von Filzen in einer Aus-
dehnung von etwa 200 Meter. Unsere nachstoßenden
Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilun-
gen sind westlich von La Bassée, nördlich von Hulluch,
südlich von Doos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwürfe auf Werrieg, Belgisch-Com-
mines und andere Orte hinter unserer Front ist un-
bedeutender militärischer Schaden angerichtet. Es sind
zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht. Je
ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli
durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im
Sommegebiet, ein weiteres gestern im Luftkampf bei
Lihons abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine einzelne gegen Wulka (am Oginski-Kanal) vor-
gehende russische Kompagnie wurde durch Vorkampf deut-
scher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logischin
sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Ge-
fangene eingebracht. Verheerender Artilleriekampf bei-
derseits des Nobel-Sees; der Angriff eines feindlichen
Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stachodfront erschöpfen sich die Russen
weiter in ergebnislosen Angriffen. Dreimal wurden
sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Um-
kehr gezwungen. Bei Porsk (nordöstlich der Bahn
Kowel-Kowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen,
zwischen Witowiez und Kischin stürzten sie sechsmal
vergeblich an. Am den Befehl einzelner Gräben bei Wi-
toniez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offi-
ziere, über 200 Mann gefangen genommen.

Südlich der Turja Patrouillen- und Handgranaten-
kämpfe.

Die Truppen des Generals von Einsingen haben
im Juli 70 Offiziere, 10998 Mann gefangen genommen
und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bohlmer

brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Bur-
sonow im Sperrfeuer zusammen. Am Koropiec-Ab-
schnitt, westlich von Buczac rege Gefechtsaktivität.
Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht er-
folgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefan-
gen genommen worden.

Balkanriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen
Offensive im Somme-Gebiet — in England „The
great sweep“, auf deutsch „das große Auskehren“
genannt — nunmehr ein Monat verstrichen ist, während
dessen nach den früheren Anfängen unserer Gegner
die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft
werden sollte, lohnt es sich kurz zu prüfen, was von
ihnen tatsächlich erreicht worden ist.

Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28
Kilometer eine Einbruchung der deutschen Front von
durchschnittlich 4 Kilometer Tiefe erreicht. Aber sie
werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24., 26.
und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die
deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch
nur erschüttert sei.

Dieser Erfolg hat die Engländer noch sehr vor-
sichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet.
Für die Schätzung der französischen Verluste stehen
uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu
Gebote; sie werden aber, da die Franzosen die Haupt-
arbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandt-
heit im Kampfe, auch stark sein. Der Gesamtverlust
unserer Gegner wird sich also auf etwa 350 000 Mann
belaufen, während der unsere, so beklagenswert er
bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu ver-
gleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fort-
schreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter
unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder
anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind.

Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken,
wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe
im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt
so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa
60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen
dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann
einbüßten.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W.B. na. Wien, 31. Juli. Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen östlich von Kiri Baba wurde in der vorletzten
Nacht durch Truppen der Armee Pflanzer-Ballin ein russischer Vor-
stoß abgelehnt.

In Südost-Galizien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.
Im Westen und Nordwesten von Buczac schloß der Feind seine An-
griffe nach wie vor mit größter Zähigkeit fort. Es wurde auch
gestern erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Trup-
pen haben alle Stellungen behauptet.

(continued from page 10)

Hierbei sei. Es wurde nun noch der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden Friedrich Christmann, Karl Gabelmann, Theodor Krah und Josef Krüger gedacht und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß der nachfolgende Bericht im Zeichen eines ehrenvollen, langandauernden Friedens erstattet werden möge. Nun erstattete Herr Krankenpfleger Fritz Bauer den Kassenbericht. Während seiner mehrmonatlichen Abwesenheit in einer auswärtigen Garnison wurden die Kassenangelegenheiten durch Herrn Sanitätsunteroffizier Reichwein geführt, der sie nunmehr wieder an Herrn Bauer zurückgab. Namens des Rechnungsprüfungsausschusses erstattete Herr Schreinermeister Treilke Bericht, und die von ihm beantragte Entlastung wurde mit dem Dank der Kolonne genehmigt. Im weiteren Verlauf des Abends wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten besprochen. Nach der neuen Befeldungsvorschrift sind die schmutzigen weißen Mützen abgeschafft und an ihre Stelle solche aus grauem Tuch getreten. Auch die großen weißen Spiegel mit rotem Kreuz auf dem Kranz der Wunden sind verkleinert worden. Die Befehle werden vorläufig aufgetragen, bei Requisitionen jedoch wird genau nach der Vorschrift gehandelt.

Der neue Post- und Telegraphentarif

trat, worauf wir nochmals hinweisen, am 1. August 1916 in Kraft. Danach beträgt im inneren Verkehr des Reichs-Postgebiets, im Verkehr mit Bogen und Württemberg sowie mit den Verkehrsstationen im General-Gouvernement Bergkau und im Etappengebiet des Oberbefehlshabers Ost das Porto:

- für Briefe bis 20 Gr. 15 Pfg.
- für Briefe über 20—250 Gr. 25 Pfg.
- für Ortsbriefe bis 250 Gr. 7 1/2 Pfg.
- für Briefe der Kontinentalen an die Postfachämter 7 1/2 Pfg.
- für Postkarten 7 1/2 Pfg.
- für Rohrpostbriefe 35 Pfg.
- für Rohrpostkarten 30 Pfg.
- für Postauftragsbriefe 35 Pfg.
- für Briefe mit Wertangabe in der 1. Zone 25 Pfg., darüber hinaus 50 Pfg.
- für Pakete bis 5 Kilo in der 1. Zone 30 Pfg., darüber hinaus 60 Pfg.
- Pakete über 5 Kilo in der 1. Zone 10 Pfg. mehr als bisher, darüber hinaus 20 Pfg. mehr als bisher;

für Briefe, Postkarten und Postauftragsbriefe nach Oesterreich, Ungarn und Bosnien-Herzegowina, für Briefe und Postkarten nach Postanstalten des österreichisch-ungarischen Militär-Generalgouvernements Lublin sowie für Wertbriefe und Pakete nach Oesterreich und Ungarn sind die gleichen Gebühren wie für Sendungen des inneren deutschen Verkehrs zu erheben; über die Gebühren für Wertbriefe und Pakete nach Luxemburg geben die Schalterstellen Auskunft.

Ferner beträgt die Gebühr:

- für Telegramme im Stadtverkehr bis 5 Wörter 40 Pfg., über 5—10 Wörter für jedes Wort 2 Pfg. mehr, über 10 Wörter für jedes Wort 5 Pfg.
- für Telegramme im sonstigen inländischen Verkehr bis 5 Wörter 60 Pfg., über 5—10 Wörter für jedes Wort 2 Pfg. mehr, über 10 Wörter für jedes Wort 7 Pfg.

Unverändert bleiben die Gebühren: 1. für Drucklochen, Warenproben, Postfachverkehr, Geschäftspapiere, Postanweisungen, Zeitungen; 2. für Feldpostsendungen und Soldatenleistungen (mit Ausnahme solcher in rein gewerblichen Angelegenheiten der Absender oder Empfänger); 3. für Sendungen nach dem oben nicht genannten Ausland. (Wegen der Abweichungen im Grenzverkehr mit Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz erteilen die Schalterstellen Auskunft).

ic. Wiesbaden. Auf einer Spritztour nach Bieidenstadt wurde eine Stigbubenbande, meistens junge Burken im Alter von 16 bis 18 Jahren, aus Wiesbaden festgenommen. Das faubere vierköpfige Kleeblatt hat seit Mitte Mai bei Einbrüchen in Manfanden verübt und dort vor allem Goldschmieden gestohlen, in einem Falle sogar 1000 Mark in bar. Auch Stalhafen, Tauben und Geflügel hießen sie mitgehen und liehen Infrate in den Zeitungen los, um die gestohlenen Tauben abzugeben. Das gestohlene Geld verjubelten sie in Frankfurt a. M. und Hamburg.

ic. Wiesbaden. In den letzten Tagen ist man umfangreichen Diebstählen auf die Spur gekommen, welche in einem hiesigen Warenhause längere Zeit hindurch verübt worden sind. Beteiligt sind nach den bisherigen Ermittlungen Angestellte. Eine Verkäuferin wurde in Untersuchungshaft genommen. — Die bei dem Mainzer Museums-Diebstahl abhanden gekommenen Kungegenstände sind auch bis heute noch nicht vollständig wieder zur Stelle beschafft.

Nordensfeld. Die beiden Einbrecher, die kürzlich mit einer bedeutenden Beute von hier verübteten, sich bei ihren früheren Brotherrn dadurch in Erinnerung brachten, daß sie ihm von Saarbrücken aus die Wertpapiere, weil sie ohne die Zinscheine wertlos für sie waren, als „Drucklochen“ mit der Post zuschickten, sind nunmehr in Kreuznach nach Verübung eines ganz ähnlichen Einbruches diebstahls der Polizei in die Hände geraten. Ein Teil des Geldes war noch in ihrem Besitz.

Aus dem blauen Ländchen. Eine volle Woche der Getreideernte liegt bereits hinter uns. Der Roggen ist größtenteils schon unter Dach. Mit dem Ertrag ist man voll und zufrieden. Da das meiste Getreide mit der Maschine gemäht werden kann, nimmt die Ernte trotz des Arbeitermangels einen schnellen Verlauf, jedoch in etwa 3 Wochen die ganze Ernte des Getreides bewältigt sein wird. Gleich dem Roggen liefern auch Weizen, Gerste und Hafer gute Ernten.

Elville. Graf Bocholtz, der kriegsfreiwillig als Mitglied einer deutschen Kriegs-Sonderkommission in der Türkei wollte, wurde am 27. Juli infolge großer Strapazen von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot. Seine Leiche wird hierher überführt.

Frankfurt. Das Lebensmittelamt ergänzt die Verordnung vom 5. Juli über die Regelung der Fleischpreise dahin, daß für auswärtige Jüde- und Militärpersonen, die sich nur vorübergehend hier aufhalten, die Abgabe einer Fleischkarte im Rohgewicht bis zu höchstens 100 Gramm gegen Ausstellung einer entsprechenden schriftlichen Erklärung auf dem hierzu bestimmten amtlichen Vordruck durch Wirte gestattet ist.

Frankfurt. Die Strafkammer verurteilte die Bäckermeisterin Schupp auf der Edenheimer Landstraße, die „knochiges“ Brot gebacken und einem Kunden die Zurücknahme mit den Worten verweigert hatte, er gehöre auf den Affen, wegen Fahrlässigkeit zu 100 Mark Geldstrafe. Sie hätte, so heißt es in den Urteilsgründen, ihre Geleiten besser beaufsichtigen müssen.

Das Schöffengericht verhängte über mehrere Frauen und Mädchen, die sich gegen gefangene Franzosen würdevoll benommen hatten, empfindliche Geld- und Haftstrafen. Wegen Liebeslehen erster Art erhielten eine 21-jährige Fabrikarbeiterin einen Monat, eine verheiratete Frau 5 Wochen Gefängnis, eine Frau, die schon Mutter von 4 Kindern ist, 150 Mark Geldstrafe. Für „1000 Grüße und Küsse“, die brieflich besördert wurden, bedachte man ein Schreibmaschinenfräulein mit einem Tag Haft. Bemerkenswert sind die Äußerungen des Vorsitzenden bei den Urteilsbegründungen. Er führte aus, daß mit der Verurteilung keineswegs gelagt sei, daß die Kriegsgefangenen Knechte und minder zu achtende Menschen seien. Sie hätten für ihr Vaterland genau so gekämpft wie die deutschen Soldaten. Aber es dürfe nicht sein, daß sie später in der Heimat erzählten, bei den deutschen Weibern brauche man nur einen Finger auszustrecken, wenn man sie haben wolle.

Bad Homburg. Ein folgenschwerer Straßenbahnunfall ereignete sich am Samstag vormittag 11 Uhr. An der abfälligen Straßenbahnstrecke am sogenannten Mühlenberg rief sich ein Anhängerwagen der Frankfurter Linie los, fuhr gegen einen Mitbewerber, so daß dieser umfuhrte und die Führerin unter sich begrub. Dann rannte er mit großer Wucht gegen einen von der Soalburg kommenden, dicht besetzten Straßenbahnwagen. Der Anprall war furchtbar; beide Wagen hoben sich förmlich ineinander. Während der größte Teil der Anstöße mit leichten Verletzungen davonkam, wurden die beiden Führer der Wagen, Stadel von Dornholzhausen und Hartung von Bad Homburg, lebensgefährlich verletzt.

Allerlei aus der Umgegend.

WB na. Mainz, 1. August. Die heute abend hier von dem Deutschen National-Ausschuß veranstaltete Gedächtnisfeier nahm einen würdigen Verlauf. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat Molthan erinnerte an jenen denkwürdigen Tag vor zwei Jahren, an dem das deutsche Volk von der friedlichen Arbeit hinweg in den Weltkrieg gestürzt wurde. In patriotischer Begeisterung vertieften Millionen deutscher Krieger den heimischen Herd, um dem Ruf des Kaisers zu folgen. Noch ist das blutige Ringen nicht beendet und noch bedarf es, wie Kaiser Wilhelm in den heiligen Aufrufen an Meer und Volk betont, weiterer Anstrengungen, um die bisherigen Erfolge zu Wasser und zu Lande durch treues und entschlossenes Durchhalten zu krönen, um den entscheidenden und endgültigen Sieg über Deutschlands Feinde herbeizuführen. Deutscher Heldennut, deutsche Treue und deutsche Vaterlandsliebe sollen die unüberwindlichen Schwierigkeiten sein, die unser Vaterland in diesem Kriege gegen eine Welt von Feinden schützen und beschirmen. Neben der Kampftätigkeit unserer Truppen ist aber die aufopferungsvolle Mitarbeit hier in der Heimat unerlässliche Vorbedingung für einen glücklichen Sieg der deutschen Flotte. Schriftsteller Anton Hendrich (Kreilburg) wandte sich in schärfster Weise gegen die Schwärzer. Während draußen unsere Leute ihr Leben in die Schanze schlagen, herrscht in der Heimat überall ein Wülpere und Lüge, das unser nicht würdig ist. Jedes Wort, jeder Dank sei zu schwach das auszusprechen, was unsere Leute draußen für uns tun, gerade jetzt, wo die Entente einig wird, unsere Feinde endlich den Zusammenstoß gefunden, den sie von Anfang an gefordert haben. Jeder Krieg sei nur die äußere Auswirkung dessen, was in allen Völkern lebe, die Auswirkung dessen, was Millionen täglich denken. Wir sind nicht ohne Fehler, aber ohne jede Blutschuld. Wir haben den Krieg nicht gewollt. Ein Schriftsteller sprach von Deutschland als dem Lande der Seelenliebe. Wir haben die Anlage, alles von innen zu betrachten als ein innerliches Volk. Wir können ruhig sagen, wir haben etwas mehr wie die anderen, was uns den Mut zum Durchhalten gibt. In der Rücksicht des Kaisers an das Volk sei das Wort von der brüderlichen Verteilung enthalten, was schwer wiegt. Nach dem ersten: Ich kenne keine Parteien mehr! können wir jetzt die Hoffnung haben, daß wir ein Volk werden können. Jetzt geht, nicht links, nicht rechts, nicht schwarz, nicht rot, sondern deutsch. Professor Philipp Stein (Frankfurt a. M.) schloß die Rede am 2. August 1914 an, da sich alles zusammenfand in einem Wollen, das deutsche Vaterland zu schützen. Diese Erinnerung bleibe unverlierbares Eigentum für jeden Einzelnen und für das ganze Volk zeitlebens. Auf das erste Jahr der Offensivtät kam das zweite Jahr der Verteidigung und des Schützengrabens da draußen und bei uns drinnen. Wir sind 1914 ohne Kriegsziel in den Kampf gezogen. Im gesamten Volk war eine Gedanke, daß wir um unser Dasein in den Kampf gingen. Wir sind nicht über dem Berg, erst auf dem Berg. Wir müssen unsere militärische Stellung sichern, aber im inneren ebenso. Es geht um das Ganze. Haushalten ist heute ebenbürtig Kriegsdienst, wie die Kämpfe an der Somme und vor Verdun. Redner ging noch darauf ein, inwiefern Deutschland der ausländischen Fälscher für seine Lebensmittelförderung bedürfe. Wir leben vom deutschen Boden und wir kämpfen für deutschen Boden. Wir müssen hängen und wir werden hängen! Draußen die Truppen zum Kampf, wir drinnen zur Arbeit. Kommerzienrat Molthan schloß mit Worten des Dankes an die Redner die imposant verlaufene Veranstaltung.

Vermischtes.

WB na. Elm. Kommerzienrat Heinrich Mogirus ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Schütterdes Familien drama. In Charlottenburg bei Berlin vergifteten sich der Glasmeister Moses, seine Ehefrau und seine jüngste Tochter durch Gas. Eine zweite Tochter konnte rechtzeitig gerettet werden. Die Familie hatte den Selbstmord beschlossen, weil eine Tochter Seidenstoffe gestohlen hatte; da sie ihrer Bestrafung entgingen, glaubte die Familie die Schande nicht überleben zu können.

Wurst aus Seide. Eine Mitteilung der „N. W. St. Z.“ zufolge ist es gelungen, die Hülle der Wurst, die bisher in Därmen bestand und während des Krieges meist aus dem Ausland bezogen werden mußte, durch Seidenband zu ersetzen. Der neue Darm stellt sich als ein außerordentlich feines, aus Gesepeide angefertigte Gazevlachgewebe dar, dem durch eine Behandlung mit Fleischbrühe unter Verwendung von Zusätzen, welche die Zwischenräume zwischen den Fasern luftdicht verschließen, die Festigkeit gegeben wird, den Wurstinhalt vor dem Verderben zu schützen.

Die Alpen tour auf künstlichem Bein. Wiener Blätter melden, daß ein Soldat mit künstlichem Bein zu seiner Erholung eine Kletterpartie in den Tiroler Alpen unternommen hat. Der Fall hat überall natürlich lebhaftes Aufsehen erregt. Möglicherweise nur bei einem Amputierten, der unterhalb des Knies operiert worden ist. Anders verhält es sich jedoch mit jenen Leuten, die oberhalb des Knies operiert worden sind.

Neuestes aus den Witzblättern. Etappengespräch. Landsturmmann A.: „Du, Frihe, weißt du, welcher Unterschied ist zwischen unserem Dienst und unserer Marmelade?“ B.: „Na, dann sag's mal, Karle.“ A.: „Unser Dienst ist ein hartes Ruch und unsere Marmelade ist ein weiches Ruch.“ — Auf der Sternwarte. Astronom: „Sehen Sie den kleinen Bären, gnädiges Fräulein?“ Junge Dame: „Rein.“ Astronom (der das Fernrohr nachmalig stellt): „Run sehen Sie ihn gewiß?“ Junge Dame: „Oh ja, nun sehe ich ihn. Ach, welch reizendes, kleines Tierchen!“ (Lust. Blätter.)

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
Privattelegramme.

Berlin. Anfang Juli hatte der Berliner Verein für Ferienkolonien 1312 Kinder zum Erholungsurlaub in Sol- und Seebäder oder auf dem Lande hinausgeschickt. Gestern sind von ihnen 1262 zurückgekehrt und auf den verschiedenen Bahnhöfen den Angehörigen übergeben worden.

Berlin. In Schönsee (Oberpfalz) wurden drei Landleute auf dem Felde vom Blitz erschlagen, drei weitere betäubt.

Erfolgreicher Luftangriff auf London und Ostengland.

WB a. Berlin, 1. August. Mehrere Marine-Luftschiffe-Schwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Küsten-Batterien, sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung, die schon auf dem Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die „Deutschland“ auf der Rückreise.

WB na. Baltimore, 1. August. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Deutschland“ hat heute nachmittags ihre Rückreise angetreten.

Der Mittwoch-Tagesbericht.

WB. (Amstich.) Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlacht erlitten hatte. An der Straße Marqucourt—Clerf ist er bis zu unserem völlig eingeebneten Graben vorgedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Bellon und Estrees örtliche Kämpfe abgespielt.

Rechts der Maas machen wir nordwestlich und westlich des Wertes Thiaumont Fortschritte, gewonnen die Bergnase nordöstlich der Feste Souville und drücken den Feind im Bergwalde sowie im Cauffee-Wäldchen weitestlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Ypern—Armentieres besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ostschiffen hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich mitgeteilt wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon (in Belgien) angegriffen worden. Das Jesuitenkloster und die Kirchen sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozières, im Luftkampf eins bei Monthois abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobelssees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubieszow (am Stochod) aus; sie wurden glatt abgewehrt.

Mehrere Angriffe im Stochodbogen (nordöstlich der Bahn Kowel—Kowno) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner, ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste, gegen unsere Stellung zwischen Wiloniez und der Turja an. Alle seine Anstrengungen blieben ergebnislos.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer sind feindliche Teilangriffe im Gegend westlich von Wiloniez (an der Strypa) und bei Welosniow (am Stochod) gescheitert.

Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der Unterseebootkrieg.

WB a. Berlin, 2. August. Am 28. Juli wurden an der englischen Ostküste von einem unserer Unterseeboote 8 englische Motorsegler und 1 englischer Fischdampfer versenkt.

Anzeigen-Teil

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Franz Heger

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders seinen Musikkollegen, sowie der Jahresklasse 1896 und den Mitarbeitern der Firma Birkenstein unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Franz Heger.

Hochheim a. M., den 31. Juli 1916. 1584

Präm. Gold. Medaille



Paul Rahm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, 1.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9—6 Uhr. Telefon 2118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.